

Die Schaffenswut eines Künstlers

Der Bündner Regisseur Hercli Bundi hat einen Dokumentarfilm über den österreichischen Künstler Christian Eisenberger gedreht. Das Werk wird am 24. März als Vorpremiere in Chur zu sehen sein.

Valerio Gerstlauer Mittwoch, 13. März 2019



Immerzu arbeitend: In seinem tennishallengrossen Atelier in Wien lagert Christian Eisenberger mehrere Tausend Kunstwerke. PRESSEBILD

Über 45 000 Werke soll er bis heute geschaffen haben – eine ungeheure Zahl, zumal Christian Eisenberger gerade einmal 40 Jahre zählt. Der österreichische Künstler scheint ein wahrhaft Getriebener zu sein. «Ich fühle mich wie ein Bergwerksarbeiter», sagt er denn auch im Dokumentarfilm «Eisenberger», den der Bündner Regisseur Hercli Bundi realisiert hat.

Angefangen hat Eisenberger als Street-Art-Künstler. Bereits damals fiel er kunstsinnigen Passanten nicht nur durch die Qualität seiner Arbeiten auf, sondern auch durch seine Schaffenswut. 9900 Kartonfiguren stellte Eisenberger innert weniger Jahre auf Strassen und Plätzen verschiedener Städte auf, wo jeder sie einsammeln und mit nach Hause nehmen konnte.

Bundis Faszination für Eisenbergers Arbeit geht gleichfalls auf diese Zeit zurück. «Ich lernte Christian Eisenberger kennen, als er vor 15 Jahren für ein paar Tage in meiner Wohnung in Basel lebte», erinnert sich Bundi, der in Chur aufgewachsen ist, seit über 25 Jahren in Basel wohnt und in Zürich die Produktionsfirma Mira Film führt. Eisenberger habe über Nacht einen Haufen grosser Kartons gesammelt und daraus die nächsten zwei Tage eine Serie anonymer Kartonfiguren produziert, die er dann in der ganzen Stadt aufgestellt habe.

Der dritte Film über Künstler

Nach dieser ersten Begegnung mit Eisenberger reifte in Bundi die Idee, einen Film über den Künstler zu drehen. Damals hatte er bereits Erfahrungen in diesem Genre gesammelt: Im Jahr 2000 veröffentlichte Bundi einen Dokumentarfilm über den Bündner Künstler Not Vital. Vor Eisenberger widmete sich Bundi allerdings noch dem chinesischen Künstlerstar Ai Weiwei, den er 2010 vor die Kamera holte.

Mit Eisenberger wollte Bundi nun bewusst einen aufstrebenden Künstler zeigen, der noch seinen Weg sucht. «Mein neuer Film ist deshalb kein klassisches Künstlerporträt», meint Bundi. «Ein Porträt ist ein Film über jemanden, den die Leute schon kennen.» Da Eisenberger ausserhalb seines Heimatlandes noch nicht allzu sehr bekannt sei, habe es auf der Hand gelegen, etliche Nebenprotagonisten im Film auftreten zu lassen. So kommen etwa Museumsdirektoren, Galeristen, Sammler und die Mutter des Künstlers zu Wort. Dadurch gelingt es Bundi zugleich, den Mechanismen des Kunstmarktes auf den Grund zu gehen.

Im Bündner Atelier gelebt

Massgeblich zum Zustandekommen des Films hat der Kanton Graubünden beigetragen. Bundi konnte ein halbes Jahr lang das Wohnatelier nutzen, das der Kanton in Wien betreibt. Für den Filmemacher war es dadurch ein Leichtes, Eisenberger in dessen tennishallengrossem Atelier in Wien regelmässig zu besuchen und ihn zu Performances und Ausstellungsvorbereitungen zu begleiten. Bundi bedankt sich bei den Bündnern, indem er am 24. März zur Vorpremiere des Films ins Churer Kinocenter lädt.

Dank der Nähe zu Eisenberger und dessen Umfeld hat Bundi das intime Bild eines Menschen gezeichnet, der sich heute einem Universalkünstler gleich mühelos zwischen Malerei, Skulptur, Video, Performance, Street Art und Land Art bewegt. Dabei geht Bundi immer wieder der Frage nach, was Kunst eigentlich ist. Für Eisenberger scheint sich diese Frage nicht wirklich zu stellen – er arbeitet vor sich hin, einem inneren Trieb folgend, seine Natur auslebend, als wäre es das Selbstverständlichste der Welt. Nichtsdestotrotz liefert Eisenberger auf die Frage Bundis eine Antwort, die ganz seiner unprätentiösen Art entspricht: «Können tut natürlich ein jeder, was die Künstler machen. Aber es machts nicht ein jeder, und das ist halt der kleine Unterschied.»

«Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege». Vorpremiere: Sonntag, 24. März, 17.30 Uhr. Kinocenter, Chur. In Anwesenheit von Regisseur Hercli Bundi.